

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

1.11.1900 (No. 249)

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.,
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Versandgebühr 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achteilige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 585.

Anzeigen: Die sechshäufige Petit-
zeile über deren Raum 20 Pf.,
Anklamen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Anzeigen
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Büroang an.

Redaktion und Expedition:
Ablaufstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Post-Zeitung-S. Liste 855.

N. 249.

** Abg. Obfischer und die Frage der Wahlkreis-Eintheilung.

I.

Der Herr Abgeordnete Landgerichtsrath Oberfischer hat am 10. Oktober in Freiburger Liberalen Verein eine Rede über politische Verhältnisse in Baden gehalten, die bei verschiedenen Stellen zur höchsten Kritik heraus-
fordert. Wenn anzunehmen ist, daß Alles, was er sagte, auf ehrlicher Überzeugung beruht, dann hat man in ihm einen beispiellos befangenen Politiker vor sich, der bei Beurteilung der Parteien und ihres Strebens und Thums außer Stande ist, thatsächlich richtig und objektiv gerecht zu verfahren, wenn die in Frage kommenden An-
gelegenheiten auch für Sebemann klarstellend sind. Den Beweis für die Richtigkeit dessen hat der Redner an mehr als einer Stelle erbracht. Man hat es allerdings schon vorher gewusst; wer sein Auftreten in der Kammer in Erinnerung hätte, bedurfte eines neuen Beweises nicht.

Eine der markantesten Stellen seiner Rede ist die über die Frage der Wahlkreis-Eintheilung. Sie liegt leider nicht im Wortlaut vor, es genügt aber, ihren allgemeinen Inhalt und die Tendenz zu kennen, die ihr zu Grunde gelegt ist.

In Nr. 492 der „Bad. Landeszeitg.“ wird mitgetheilt:

„Sehr scharf (und mit Recht) bespricht Redner die Wahlkreiseintheilungen, die so recht für Centrum zugestimmt worden seien, und er betont, daß die Nationalliberalen nie und nimmer in dieser Frage Vorschläge annehmen könnten, die in selbststöndigem Interesse lediglich von einer Partei ausgehen.“

Es gibt wenige nationalliberale Abgeordnete, die eine so zwecklose Figur zur Darstellung dringen, wenn sie im politischen Tumultparade parodieren wollen, wie der Herr Abg. Obfischer. An dieser Stelle hat er aber fast sich selber übertragen.

Was er mit dem Mieno des Mannes, der zu Höherem sich berufen glaubt, ablehnt, das hat ihm und seiner Partei Niemand vom Centrum zugemutet, am aller-
wenigsten der Abg. Wacker selber. Das sollte Herr Obfischer notwendig wissen. Es sieht ja allemählig fest. Und er hat bei einem interessanten Anlaß in der Zweiten Kammer versucht, daß er eine Frage zuerst stünde, ehe er darüber spreche. Sollte er es wirklich nicht wissen, dann säumt es sich mehr als unbedeutsam aus, daß er sich in solchen Sprüchen ergangen hat.

Wie es sich annimmt, wenn er es gewußt hat (wie man sollte annehmen müssen), und dennoch so, wie be-
richtet wurde, redete, das mag er sich selber ausmalen.

Andererseits hat die nationalliberale Partei genau das gethan (natürlich nicht auf Anregung und Einladung des Centrums hin), was Herr Obfischer mit so kräftigen Worten abzuweisen sich den Anschein gibt. Das war eine politische Unzufriedenheit der schlimmsten Art. Dass auch die dergesten Wortsführer der Nationalliberalen thatsächlich an ihr festhalten, bildet einen der wichtigsten Posten in ihrem umfangreichen Schuldbuch. Im Frühjahr 1894 hat Abg. Wacker die Schrift veröffentlicht:

Allerseelen gedanken.

Die Blätter fallen . . . es ist Allerseelen.
Wo wir an unsern Gräbern trauernd steh'n,
O wie so Mancher wird hent' wieder fehlen,
Geschieden uns auf jel'ges Wiedersehn!
Woht mögt ihr Blumen auf die Hügel streuen,
Woht wird der Thräne Zoll dem Staub zu Theil,
Doch säumet nicht, das Beste auch zu weihen:
Ein Vatermutter für ihr Seelenhell. —
Nur das allein spricht an des Thrones Stufen,
Besonders heut' am Allerseelentag
Süß sie, die dieser Welt sind abberissen;
Nicht Deine Blumen und nicht Deine Klag'.
Du aber, Mensch, auf Deinen Erdewegen,
Woht bist Du lieblos oft und kampfbereit;
D O mögt im Herzen keinen Groß mehr hegen,
Geden' der irdischen Vergänglichkeit!
Und summ' nicht und woll' nicht lange finnen,
Gibst Liebe ein dir einen guten Rath,
Wögl' ohne Jögern Gutes stets beginnen,
Läßt dem Gedanzen folgen ralch die That!
Wie plötzlich oft bricht über heitern Tagen
Die Nacht herein, da Niemand warten kann,
Und neuenschwer wird es im Herzen flagen:
D hätt' ich Dies und Jenes noch gethan! —
Heut' Allerseelen . . . salbe Blätter fallen;
Ein Fleisch' Gott, o so eng und klein,
Es wird nach traurigem Gedankenwallen,
Wer weiß wie bald, auch unter eigen sein.
Karlsruhe, Allerseelen 1900.

Amalie Eberhard.

○ Allerseelen.

Skizze von Edith von Glaar.

(Nachdruck verboten.)

Willst Du nicht auch hinaus zum Friedhof?"
Traurig schüttelt Lise auf Ernas Frage das Haupt.
"Über es ist ja Vorabend zu Allerseelen. Und am
Allerseelentag im vorigen Jahr starb doch Deine Mama."
Eine Thräne stahl sich aus Lise's Augenwinkel
hervor und rann, wie um der Beobachtung zu entfliehen,
schnell die Wangen herab, um in dem losen um ihren Hals
geschlungenen Tuch zu verschwinden.
"Seit unsere Mama tot ist," fuhr Erna fort, "fährt
Papa mit mir jedes Jahr am Vorabend zu Allerseelen
auf den Friedhof. Ach ist es dort schön! Lise, das
maltest Du einmal sehen! Alle Gräber erleuchtet durch

Donnerstag, den 1. November

1900.

„Die bestehende Wahlkreis-Eintheilung
mit dem indirekten Wahlrecht zur Zweiten Kammer
eine schreiende Ungerechtigkeit
und ein unerträglicher Missstand.“

Dieselbe ist i. S. jedem Abgeordneten gratis übermittelt worden. Bis zur Stunde noch Niemand sich daran gemacht, an den thätsächlichen Feststellungen dieser Schrift zu rütteln oder die auf diese Feststellungen gebaueten Urteile zu widerlegen. Und doch hatte die Eisenlohr'sche Gefolgschaft ein sehr großes Interesse daran, eines ihrer Hauptwerke in den Augen der politischen Welt nicht in einem solchen Lichte erscheinen zu lassen.

Diese eine Thätsache sollte für sich allein schon genügen, nationalliberale Redner zur Befürwortung und Zurückhaltung zu mahnen, wenn sie auf die Frage der Wahlkreis-Eintheilung zu sprechen kommen. Zum Allermindesten sollten sie darauf verzichten, so durch und durch unauthentisch und verdeckende Anschuldigungen gegen das Centrum zu erheben, wie der Abgeordnete Obfischer thun zu dürfen geglaubt hat.

Seit Jahren verlangt das Centrum Abänderung der bestehenden Wahlkreis-Eintheilung. Auf welchen Wege sollte und will es diesbezüglich handeln?

Der vom Abg. Wacker erwartete Kommissionsbericht

Beilage zum Protokoll der Sitzung vom 30. Juni gibt

Ausschluß darüber, indem er besagt:

„Wenn die Frage aufgeworfen wird, von wem Vor-

schriften deutscher Art eingrenzung der Wahlkreise ausgenommen seien, ist es zweifellos die Groß-

Republik, die erste erwähnte Stelle. Sie ist am besten in

der Lage, das umfangreiche Material beizubringen und über

die nötigen Arbeitskräfte verfügen zu können. Auch soll man annehmen können, daß sie der ganzen Angelegenheit und der Art ihrer Erledigung am unbedingtesten geeignet ist. Jede Partei muß wünschen, daß sie sachlich und gerecht aussieht; daneben ist sie aber auch mit ihrem speziellen Interesse dabei beteiligt und kann leicht in den Verdacht kommen, daß sie die Kosten der Sachlichkeit und Gerechtigkeit zu fordern sucht. Anders liegt die Frage für eine Regierung, wenn dieselbe nicht etwa selber auch sich als Partei fühlt und handelt.

Von dieser Ansicht ausgehend, wollten die Antragsteller

seineswegs selber Vorschläge ausarbeiten und der Kammer

unterbreiten, sondern sich damit begnügen, die Grundzüge festzu-

stellen zu lassen, nach denen eine Neueneinteilung einzurichten wäre, im Uebigen aber die Groß-Regierung seitens der

Kammer bitten zu lassen, auf dem Boden derselben bestimmte

Vorschläge zu machen.“

Ganz im Einklang mit diesem Standpunkt hat das

Centrum auf dem Landtag 1893/94 den Antrag gestellt,

die Kammer sollte die Regierung erachten, einen Gesetzes-

entwurf vorzulegen, welcher die Änderung der bestehenden

Wahlkreis-Eintheilung unter Berücksichtigung bestimmter

Gesichtspunkte in's Auge fasse. Die Veröffentlichung der

erwähnten Schrift des Abg. Wacker stand damit

im unmittelbaren Zusammenhang. Und in dieser Schrift wurde gelagert:

„Um aus den Schein zu vermeiden, als jei

es den Antragstellernehr darum zu thun, Vor-

schläge zu machen.“

Das Licht von Kerzen und Lämpchen, und so viele Leute

— Wir schmücken dann auch Mammas Grab mit brennenden Lämpchen, und dann betet Papa —“

Lise gab die Freunde mit ihrem großen, traurigen

Augen schwieg an. Kein größerer Gegensatz, als zwischen den beiden kleinen Mädchen. Erna, die Tochter

des reichen Kaufmanns, der im Boderhanne des großen

Grundstücks die Bel-Stage bewohnte: rothaarig, frisch

und voll blühender Gesundheit, in der Art vornehmer

Ständer gefleidet, jorglos und heiter in die Welt blickend.

Lise, die Tochter des Baderarbeiters vom vierten Stock

des Quergebäudes, bleich und abgezehrt, die frötligen

Glieder eingehüllt von ärmlichen Lappen, eine im fröhlichen

Haus der Jugend gefleckte Blume.

Doch so stark auch der Gegensatz zwischen beiden

Kindern war, so sehr waren sie einander zugehörig. Sie

liebten sich, denn beide hatten ein gutes Herz. Und sie

fühlten eine Zustimmungshörigkeit, denn beide hatten

eine Mutter mehr.

Zwar Erna, der kleine achtjährige Sohnswind, empfand

den Verlust nicht und woll' nicht lange finnen,

Gibt Liebe ein dir einen guten Rath,

Wögl' ohne Jögern Gutes stets beginnen,

Läßt dem Gedanzen folgen ralch die That!

Wie plötzlich oft bricht über heitern Tagen

Die Nacht herein, da Niemand warten kann,

Und neuenschwer wird es im Herzen flagen:

D hätt' ich Dies und Jenes noch gethan! —

Heut' Allerseelen . . . salbe Blätter fallen;

Ein Fleisch' Gott, o so eng und klein,

Es wird nach traurigem Gedankenwallen,

Wer weiß wie bald, auch unter eigen sein.

Karlsruhe, Allerseelen 1900.

Amalie Eberhard.

theile für die eigene Partei zu erzielen, also darum einen schweren Mißstand zu beseitigen und eine gerechte Neuregelung herbeizuführen, haben sie darauf verzichtet, eine fertige Wahlkreis-Eintheilung vorzulegen. Vielmehr soll die Regierung aufgefordert werden, einen solchen Vorschlag zu unterbreiten, der natürlich in Allgemeinem wie im Einzelnen Prüfung zu unterliegen wäre.

Eigentlich soll die Regierung auch zu allererst und am meisten dazu berufen sein, wenn sie wirklich „über“ oder „neben“ den Parteien steht, also bei einer solchen Arbeit nicht den Vortheil einer einzelnen Partei in Auge fasse. Ohnehin muß es ihr am leichtesten sein, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Daß das nicht der denkbare objektivste und sachliche Standpunkt? Wie nehmen sich dem gegenüber die Befürworter des Obfischer's aus?

Auf dem gleichen Landtag wurde von linksliberaler Seite der Antrag auf Einführung des Systems der Wahlfürstwahlen eingereicht. Wenn er Annahme fände und ausgeführt würde, war die Frage der Wahlkreis-Eintheilung in sehr glücklicher Weise gelöst und der Centrumsontritt gegenstandslos. Unter solchen Umständen wird die Centrumsontritt nur als Eventualantrag fest. Auch von der Kammer wurde er, wenn auch mit steiner Mehrheit, angenommen.

Die Haltung der Regierung gab keine Hoffnung auf Einführung des Systems der Proportionalwahlen, obwohl der bezügliche Antrag mit 52 gegen 8 Stimmen von der Zweiten Kammer angenommen worden war. Eindeutig nummerierte sich gar nicht darum. Erna machte er keine Miene, der Frage der Wahlkreis-Eintheilung irgendwie zu treten.

Dieses Verhalten nötigte das Centrum, mit eigenen Vorschlägen einer Neueneinteilung vorzugehen, wenn es nicht auch seinerseits die Frage zu lösen wolle.

Allein auch mit seinen eigenen positiven Vorschlägen hielt es an dem Standpunkt fest, daß die Kammer nicht vor die Entscheidung gestellt werden solle, einen Eintheilungsvorschlag anzunehmen oder abzulehnen, der nur von einer einzelnen Partei ausgegangen ist. Daraum wurde ausdrücklich betont, daß die Vorschläge nur den Charakter und die Bedeutung einer Einheit für weitere Beratungen vorbereiten.

Wenngleich die Regierung gab keine Hoffnung auf Einführung des Systems der Proportionalwahlen, obwohl der bezügliche Antrag mit 52 gegen 8 Stimmen von der Zweiten Kammer angenommen worden war, so kann sie doch nichts anderes tun, als die Vorschläge zu einem einzigen Einheitsvorschlag zusammenzufassen und diesen als Ausgangspunkt und Grundlage von Beratungen über eine neue Eintheilung dienen zu können.

Wenn 4 verschiedene Vorschläge gemacht werden, so geschieht es lediglich zu dem Zwecke, für jeden möglichst einen parat zu haben. Auf diese Weise ist die Möglichkeit benommen, die Erledigung der Sache weiter zu verzögern.

Die hier gebotenen Vorschläge seien die Einführung des direkten Wahlstuhlsystems voraus. Sie gelten aber in ihrem ersten Umfang auch dann, wenn das indirekte Wahlstuhl bleibt. Man kann sie also nicht etwa aus dem Grunde von der Hand weisen, weil man dieser prinzipiellen Frage überhaupt nicht näher treten oder ihre Erledigung noch zurückgestellt habe will.

Der Verfasser dieser Zeilen vertritt für seine Person die Meinung, daß die Zahl der Kammerstimme nach der Zahl der Einwohner sich richten, also von vornherein durch Gesetz eine bestimmte Durchschnittsziffer festgesetzt werden muß.

Demgemäß wurden 4 Vorschläge einer Neueneinteilung ausgearbeitet:

1. einer, der die Aufhebung der Städteprivilegien und die Vermehrung der Kammerstimme ins Auge fasste;

2. ein solcher, der die Vermehrung der Kammerstimme mit Fortbestand der Städteprivilegien vorsah;

3. einer, der die Städteprivilegien aufheben, die bisherige Zahl der Kammerstimme aber belassen wollte;

4. einer, der beides belassen wollte: die bisher bekannten Städteprivilegien wie auch die bisherige Zahl der Kammerstimme.

Abermals wurde vom Abg. Wacker eine Schrift veröffentlicht, „Vorschläge zu einer fachgemäßen und gerechten Wahlkreiseintheilung“, in welcher die Frage einer Neueneinteilung nach allen Richtungen hin eingehend erörtert und die eben erwähnten Vorschläge näher erläutert wurden (Januar 1896).

„Den einleitenden Bemerkungen“ wurde die oben citirte Seite aus der Schrift von 1894 wiederholt und daran anschließend gelag

Baden.

Karlsruhe, 30. Okt. Eine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Realschüler August Adelmann an der höheren Mädchenschule in Mannheim das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchster Ehren-Ordens vom Jahringer Löwen zu verleihen; ferner den Groß-Notar Georg Gisselborn in Weinheim auf 1. Dezember d. J. eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Mannheim zu übertragen und den Notar Viktor Kuenzer in Mannheim auf sein unterthänigstes Aninden auf 1. Dezember d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Groß-Ministeriums des Groß-Haus und der auswärtigen Angelegenheiten wurden Bahnpostdirektor Karl Hünller in Basel nach Wertheim, Bahnpostwärter Theodor Fuchslocher in Singen nach Basel, Bahnpostwärter Wilhelm Dörrwächter in Immenningen nach Singen, Betriebskontrolleur Adolf Park in Basel zur Verleihung des Stationsamtes nach Immenningen und Stationskontrolleur Franz Hoffmann in Heidelberg zur Groß-Gesellschaftsleitung der Staatsbahnen berufen; ferner Betriebsassistent Franz Graum und dieser Bevörde zum Stationskontrolleur Wilhelm Fuchs in Baden zum Betriebskontrolleur ernannt und dem Groß-Bahndirektor in Basel zugeholt.

* Karlsruhe, 31. Okt. Zum Rücktritt des Staatsministers Roff, der bekanntlich mit Eisenlohr um Enthebung von seinem Amt nachgeholzt hat, aber auf besonderen Wunsch des Großherzogs verhindert hat, auch im kommenden Jahre noch auf seinem Posten zu verbleiben, dement die Stuttgarter "Volksblatt" sehr aufmerksam: "Also sieht bis zum Jahr 1902 der Rücktritt des Kultuskampfministers in Aussicht. Die Verlängerung der Sterbehunde ist nur damit zu erklären, daß in Jahren 1901 die Erneuerungswochen für den badischen Landtag stattfinden und Minister Roff diese noch künftig beeinflussen und das Rejuktat derselben abwenden will. Aber die Nationalliberalen gelangen nicht mehr oben auf; wenn Minister Roff diese Hoffnung gegen sollte, würde er schon heute gehen; er läuft sich sonst gewaltig."

[Karlsruhe, 31. Okt. In einer Versammlung des bissigen demokratischen Volksvereins führte Professor Hümmerich u. A. aus, daß zweifellos auch Staatsminister Roff am 1. Dezember aus dem Ministerium ausscheiden werde. Werde dann das Postamt seines Nachfolgers und es würde neben dem zukünftigen konservativen Staatsminister v. Brauer noch ein konservativer in's Ministerium berufen, dann würde die Regierung ganz in's konservative Fahrwasser geraten. Wie dann mit dem jetzigen oder einem ähnlich zusammengefügten Landtag regiert werden soll, sei nicht abzusehen. Konservative und Nationalliberale genügten nicht zur Bildung einer Mehrheit und Nationalliberale und Centrum würden sich bald in die Haare gerathen, wenn man aus ihnen eine Mehrheit für die Regierung formiren wollte. Eine Forderung würde bei dem Abschluß eines Kartells der Nationalliberalen mit dem Centrum sicher gestellt: die Opferung Wacker's. Wenn aber die Centrumspartei nicht mehr den Wacker's Faden hinnämen würde, ginge es wie seiner Zeit bei Lender. Eine Majorität, die aus den nationalliberalen Partien und der Linken zusammengesetzt ist, wäre, sei wohl möglich, aber ein solcher Gedanke sei zu vernünftig, um an seine Verwirklichung zu denken.]

— Wenn ein Kartell zwischen Centrum und Nationalliberalen durch nichts Anderes zu erzielen ist, als durch eine "Opferung Wacker's", dann dürfte ein solches Kartell überaupt nie zu Stande kommen; denn eine Opferung Wacker's im Sinne der Nationalliberalen wäre gleichbedeutend mit dem Aufgeben derjenigen Prinzipien, die dem badischen Centrum eine achtunggebietende Stellung unter den Partien des Landes errungen haben, und das wird man im Ernst nicht von uns verlangen wollen.

— Aus Baden, 30. Okt. Ein neues Gebiet für den gemeinsamen Absatz ländlicher Produkte, vor allem des Kartofels, scheint sich den landwirtschaftlichen Genossenschaften zu eröffnen durch den neuordnungsmeisterei erweiterten gemeinsamen Kartoffelbezirk. Es werden also auf Seiten der Arbeiter jenseits Genossenschaften gebildet, als deren Träger sich wohl am besten Arbeitervereine oder Zahlstellen der einzelnen Gewerkschaften empfehlen. Wenn nun die Verwirklichung dieses Gedankens in diesem Herbst wohl vielfach noch auf Schwierigkeiten stößt, weil manche Arbeiter nicht genügend Geldmittel zum Ankauf einer größeren Menge Kartoffeln zur Verfügung stehen, so sollte

der Plan für den nächstjährigen Winter jedenfalls fest in's Auge gesetzt werden. Demgemäß muß nun für die Zukunft zunächst an die Kapitalbeschaffung gedacht werden. Dies kann wohl am besten geschehen durch die Einrichtung von besonderen Sparkassen, in welchen jedes Mitglied der Bezugsvereinigung etwa 50 Pf. wöchentlich einzahlt. Der gemeinsame Bezug guter, aber auch ungünstiger Kartoffeln ist für den Arbeitersland von großer Bedeutung. Im Herbst, wenn die Kartoffeln geerntet werden, sind die Preise meist niedrig, so daß es z. B. in diesen Jahren möglich ist, allenhalben zu M. 2,50 bis M. 3,00 pro Sack zu den Arbeitern einzukaufen. In solchen Säcken nun, wo die Landarbeiter zu wenig bebringen, kann durch Bezug aus anderen, mehr produzierenden Gegenden nachgeholzt werden. Im Winter dagegen, namentlich in solchen mit langanhaltendem Frostwetter, durch welches die Aufzüge oft auf längere Zeit erschwert oder gar unmöglich gemacht werden, tritt nicht selten eine große Preiserhöhung für die Kartoffeln ein. Wird dann die Arbeiterrate solche zu jeder Mahlzeit pünktweise einfallen, so bezahlt sie nicht selten den doppelten und dreifachen Preis, zu dem man im Herbst den Vorraath einfestellen konnte. Tritt dann im Winter Arbeitslosigkeit ein, wenn auch nur vorübergehend, so muß in solchen Familien, durch die verhinderter Lebensmittel verantworlt, die Arbeiterrate erhöht werden. Vielfach wird der gemeinsame Bezug von Kartoffeln dadurch erschwert werden, daß den einzelnen Arbeitern nicht genügend große Kellerräume zur Unterbringung größerer Kartoffelvorräte zur Verfügung stehen.

Um erwerben wäre da, ob hier nicht dadurch Arbeit geschaffen werden könnte, daß man gemeinsam größere Kellerräume miteinander, um hier die Kartoffeln unterzubringen. Auch werden die Baugenossenschaften für Arbeitsermächtigungen besonders dafür sorgen müssen, daß mit Nutzen auf oben genannten Zweck genügend Kellerräume in den einzelnen Wohnungen geschaffen werden. Es dürfte deshalb im Interesse aller Arbeiter liegen, wenn schon jetzt in den Versammlungen darauf hingewiesen wird, daß im nächsten Jahre allgemein derartige Beziehungen ermöglicht werden. Aber aus die ländlichen Genossenschaften sollten zu diesem Zweck sich möglichstzeitig mit den städtischen Bezugsvereinen in Verbindung treten.

Kleine badische Chronik.

○ Mannheim, 30. Okt. Das Verzweifeln in Folge verschämter Liebe stürzte sich (wie bereits kurz gemeldet) im Ende alter Niederlinie Sigismann aus Nedarm mit ihrem 1½ Jahren alten Kind in den Hafenkanal. Beide ertranken. Die Leiche des Kindes ist noch nicht gefunden.

○ Heidelberg, 30. Okt. Die Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim hat in der Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. 400,870 M. vereinnahmt, das ist 28,511 M. mehr, als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

— Brüggen, 30. Okt. Gestern Abend wurde die Kirchweihenden jäh durch einen im dritten Stockwerk im Rathaus ausgetragenen Brand gestört. Der Brand wurde rasch gelöscht. Es ist noch ungewiß, ob das Feuer durch Brandstiftung oder infolge Blitzecks während des getragenen Gewitters entstanden ist.

○ Badenweiler, 30. Okt. Unter Erdgrobherzog hat die Rathausstelle übernommen bei der Laufe des Dienstes Kunden, mit dem die Familie des Ortsbürgermeisters Max Raff befreit wurde.

— St. Blasien, 30. Okt. Bahnhofsabende demolierten legtig Städtagssitz an der Straße nach Häusler stehende Kreuz, welches dem hier verunglimmten Postwart Berger zur Erinnerung gesetzt wurde. Von den Baudalen fehlt trotz energischer Reden des Gendarmerie jedo Spur. Sind sie auch der Polizei entgangen, so wird ein anderer dieselben um so sicherer finden; denn Gott läßt seiner nicht warten. (D. R.)

— Niedenheim, 30. Okt. Ein dem Landwirt Engelbert Brügger hier gehöriger Spalterverbund siegt zur Zeit in voller Blüthe.

Lokales.

Karlsruhe, 31. Oktober.

○ Konstantia. Auf die für heute (Mittwoch) Abend halb 9 Uhr anberaumte Vereinsversammlung haben wie ganz besonders Urtreue hinzuweisen, indem Herr Redakteur Häfner aus Ettlingen, dieser gern gehörte und beliebte Redner, uns eine größere Monats-Ausgabe zu geben in Aussicht gestellt hat. Wer hoffen, daß sich recht viele Männer dazu einfinden werden.

○ Ehrenvolle Förderung. Der in weiten Kreisen bekannte frühere Stellvertreter des verstorbenen Herrn Chor-

— Von Hochschulen II. In Heidelberg wurden am Samstag bei der ersten Immatrikulation eingetrieben: in der theologischen Fakultät 10, in der juristischen Fakultät 79, in der medizinischen Fakultät 38, in der philologisch-mathematischen Fakultät 60, zusammen 226 Studirende. Vorgemerkte sind weitere 58. Die Gesamtnzahl der Anmeldungen in der ersten Immatrikulation beträgt schon 284. Im vorigen Winterhalbjahr betrug die Gesamtnzahl der Anmeldungen in der ersten Immatrikulation 326. Die Differenz wird sich aber in den folgenden Immatrikulationen wohl ausgleichen. Die zweite Immatrikulation ist auf den 7. Nov. anberaumt. — Professor Dr. Max Wolf, Leiter der astronomischen Abteilung der Heidelberger Sternwarte, bat in Gemeinschaft mit Dr. Schwabermann in den letzten Wochen drei neue Planeten auf photographischem Wege entdeckt, die sämtlich ziemlich lichtschwach sind und die provisorische Bezeichnung 1900, FJ, FL erhalten haben.

— Doutrepont, Lector der französischen Sprache an der Marburger Universität, hat einen Ruf als Professor der Rhetorique française von der militärischen Akademie zu Namur erhalten und angenommen. — Dr. Immerdorff, Moorverforschung Bremen, hat einen Ruf als o. Professor für Agrarökonomie an der Universität Jen. erhalten und angenommen. Immerdorff wird Nachfolger des nach Breslau berufenen Professor Dr. Th. Weißer. — Aus Düsseldorf wird berichtet: Professor Dr. Adolf Kneser, o. Professor für Mathematik, folgt einem Ruf an die Bergakademie in Freiburg. In ihm wird eine russische Universität in Livland einen der leichten aus Deutschland berufenen Professoren; es bleiben jetzt nur noch drei reichsdeutsche Professoren zurück, denen gefolgt ist, in deutscher Sprache ihre Vorlesungen zu halten, nämlich Prof. W. & A. C. Ehrling, M. Mücke (Statistik) und A. Nauber (Anatomie).

— Professor Lagrange, der Direktor der großen Sternwarte Uccle bei Brüssel, ist in den Ruhestand getreten. Lagrange's Abgang nach tamm vierjähriger Amtsduauer wird als ein schwerer Schlag für die Brüsseler Sternwarte bezeichnet. Sein Nachfolger, der Artillerieleutnant Decointe, zweiter Führer der Géodésie-Südpolarexpedition, in astronomisch noch nicht hervorgetreten. — Der Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität Genf, Professor Pantaleoni, hat

regente Gagern, Herr Reichsrat Edmund Vollheimer, wurde von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Fürstenberg an seinen Hof als Geheimer und Lechter der Fürstlichen Prinzen berufen. Dem allezeit derselben Herrn wünschen wir zu dieser Auszeichnung von Herzen Glück.

* Seltene Ausstellung. In der Kunstdirektion, Lintenheimerstraße 2, ist zur Zeit eine reizende Sammlung von Frauenarbeiten ausgestellt, die in mehr als einer Hinsicht das Interesse des Karlsruher Publikums, wie auch auswärtiger Besucher erwecken dürfte. Es ist dies eine in eigentlichem Sinn des Wortes Großherzogliche Ausstellung, denn sie besteht aus einer Reihe von Arbeiten, die höchstens 100 Gulden kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden; denn es dürfte sich nicht von Gelegenheit bieten, so leichtes Kraut in den Beutel eines Gegenstands — 130 an der Zahl — zu wohlthätigen Zwecken ausgespielt werden, wobei das Los nur 50 Pf. kostet. Wir sind überzeugt, daß die Ausstellung von Seiten der hiesigen Damenstadt zahlreich besucht wird und die Kunstwerke leicht zu finden werden;

Personalnachrichten.

Großh. Zollverwaltung.

Ernannt: Rabolz, Johann Baptist, Postleuchtmaler in Mannheim, zum Revisionsaufseher. Thomas, Gustav, Postenführer in Säckingen, zum Revisionsaufseher. Mayer, Karl, Postenführer in Waghäusel, zum Auskunftsmeister. Hertweck, J., Grenzaufseher in Mannheim, zum Revisionsaufseher. Brörner, Albert, Grenzaufseher in Singen, zum Revisionsaufseher.

Übertragen: Baumgartner, Josef, Privatlagermeister in Heidelberg, die Stelle eines Grenzaufseher in Grenzach.

Ernannt: Lang, Vinzenz, Postenführer in Aalen, nach Göppingen; Schäfer, Bernhard, Grenzaufseher in Grenzach, nach Erzingen. Mühlbauer, August, Grenzaufseher in Erzingen, nach Aalen. Jordan, August, Grenzaufseher in Ludwigshafen, nach Stetten.

Giammig angestellt: Barthelmé, Leonhard, Grenzaufseher in Weilheim; Bregler, Friedrich, Johann, Grenzaufseher in Weilheim; Dörr, Alois, Grenzaufseher in Weilheim; Flecken, Philipp, Grenzaufseher in Ruitingen; Schör, David, Grenzaufseher in Eberlingen, Bür, Weilheim, Grenzaufseher in Grenzachhorn.

Entlassen: Werte, Josef, Grenzaufseher in Böhlingen auf Ansuchen.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 27. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verlaufe aufgestellt: 28 Läufer und 770

Läufer, wovon 27 Läufer à 25 bis 35 M. per Stück verkaufen wurden.

Frankfurt a. M., 30. Okt. (Schlafstube 1 Uhr 45 M.)

Wechsel Amsterdam 169.42, London 204.32, Paris 814.33,

Wien 848.33, Italien 769.33, Privatbank 4.10.4%, 4% Deutsche

Reichsbank, (abg. 3/4) 96.15, 3%, Deutsche Reichsbank 88.30,

3%, Preuß. Rentenbank (abg. 3/4) 96.10, 3 1/2%, Baden in

Gulden 94.40, 3 1/2%, Baden in Mark 93.55, 3 1/2%, do.

93.50, 3%, do. 1896 —, Österreich Goldrente 97.10, Österreich Silberrente 96.75, Österreich Gold von 1880 138.50, 4 1/2%

Portug. 95.95, Deutsche Bank 188.90, Badische Bank 119.90,

Rhein. Kreditbank 140.40, Rhein. Hypothekenbank 162.80, Pfälzer Hypothekenbank 162.90, Österreich 102. — Schweiz. Central

152. —, Schweiz. Nordost 89.10, Schweiz. Union 82.40, Jura-Simplon 92. —, Bad. Zünderfabrik 67.75, Nord. Lloyd 112.50, Hamburg-Amerika 123.75, Maschinenfabrik Grüner 166. —, Karlsruher Maschinenfabrik 236. —, La Vieille St. A. Le 47.50.

Berlin, 30. Okt. Spiritus 70er loco 47.40.

Magdeburg, 30. Okt. Auktion 10.20 — 10.35. — Rohstoffe, exkl. 98 Prog. Abendzeitung 10.20 — 10.35. — Rohstoffe, exkl. 75 Prog.

Kond. 8. — 8.50. — Rubig. — Brauerei 27.72 1/2%. —

Gem. Melis 1. mit 1/2 27.22 1/2%. — Rubig. Rohzucker

1. Brodtf. Transito f. a. B. Hamburg per Ost. 9.82 1/2%, G.

9.85 — Br. per Nov. 9.57 1/2%, G. 9.65 Br. per Dec.

9.62 1/2%, G. 9.67 1/2%, per Januar-März 9.80 — G. 9.85 — Br. per Mai 9.97 1/2%, Br. 10.02 1/2%, G. 9.85 —

Hamburg, 30. Okt. Kaffee good average Santos. Schlusstufe per Dez. 89 — Pf. per März 89 — Pf.

Amsterdam, 30. Oktbr. Roggen per Oktober 129, per

März 128, per Mai 128.

Amsterdam, 30. Oktbr. Roggen per Oktober 129, per

März 128, per Mai 128.

Karlsruher Standesbuch-Anzüge.

Geburtenbücher: 30. Oktober. Hermann Schneider von Borsheim. Monteur hier, mit Agnes Borchmeyer von Os.

— Wilhelm Hager von Staffort, Friseur hier, mit

Emilie Nies von Kirchheim. — Karl Huber von Rastatt,

Friseur hier, mit Alois Maier von Schutterwald. — Friedrich

Weit von Breitbach, Kleiner und Institutum hier, mit

Anne Seiger von Oberstenfeld.

Schwärzler: 24. Oktober. Pauline, Bader Konrad

Steiger, Maurer. — 27. Okt. Anna Magdalena und

Elisabeth Anna Zwillinge, Bader Georg Euler, Kaufmann.

— 28. Okt. Marie Katharina, Bader Otto Haller, Ofenbänder.

— 29. Okt. Theodor, Bader Karl Marquart, Küfer.

Todesfälle: 28. Oktober Adam Dehn, Privatier, ein

Wittwer, alt 77 Jahre. — Elisabetha Schumacher, ledig,

alt 39 Jahre. — 29. Okt. Elisabetha Anna, alt 1 Tag,

Bader Georg Euler, Kaufmann. — Friederike Bender, alt

33 Jahre, Friseur des Wagenmöbiels Johann Bender. —

Marie Platz, alt 61 Jahre, Friseur des Oberstudiants

a. D. Heinrich Platz. — Ostar, alt 18 Tage, Bader Karl

Kormüller, Küper. — Anna Elisabetha, alt 3 Monate

24 Tage, Bader Julius Vogel, Kaugummifabrik.

Ansätzige Todesfälle.

St. Märgen: Josef Weiß, Wagner, 76 J. —

Freiburg: Leopold Hermann, Küper, 59 J. — Alt-

Nachmittag.

schweier: Engelbert Linz, 82 J. — Baden-Baden: Hugo Graetz, Notarwirth, 50 J. — Bruchsal: Theodor Kling geb. Kohler, 60 J. — Hambrücken: Elisabetha Krempel geb. Rothensee, 42 J.

Großh. Hoftheater.

Donnerstag, den 1. Nov., Abh. A., 13. Ab.-Vorfr. Mittwoch:

Neu einstudirt: Alte, große Oper in 3 Akten nach dem französischen von C. Herlitz. Musik von Gluck. Anfang

7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, den 2. Nov., Abh. B., 13. Ab.-Vorfr. Kleine Oper:

Der Wasenlärm, komische Oper in 3 Akten, Musik von

Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, den 3. Nov., Abh. C., 13. Ab.-Vorfr. Kleine

Oper: Jugend von heute, Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.

Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Zahnarzt Mansbach,

Kaiserstrasse 121,

im Hause des Herrn W. Boländer.

Des Festes Allerheiligen wegen erscheint die

nächste Nummer unseres Blattes am Freitag

Nachmittag.

Gottesdienstordnung.

Allerheiligen (1. November).

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

6 Uhr Frühmesse.

7 Uhr hl. Messe.

7 1/2 Uhr hl. Messe.

8 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divi-

sionspfarrer Verberich.

9 1/2 Uhr Predigt und levitische Hochamt.

11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

3 Uhr Rosenkrantzandacht mit Segen.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Ausstellung der heiligen Kom-

munion.

7 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Predigt und Hochamt.

5 1/2 Uhr Schuh der Rosenkrantzandacht.

Liebfrauenkirche.

6 1/2 Uhr Frühmesse.

8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Segen.

11 Uhr hl. Messe.

12 1/2 Uhr feierliche Begegnung, Kindergottesdienst und Gräberbesuch innerhalb der Kirche.

St. Bonifatiuskirche.

6 1/2 Uhr Ausstellung der heiligen Kom-

munion.

7 Uhr Frühmesse.

9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen.

2 Uhr feierliche Begegnung.

3 Uhr Prozession auf den Gottesdienst (im Fällturm Grünwinkel).

6 Uhr Predigt und Andacht für die Abgeordneten

der Abgeordneten.

Allerseelen (2. November).

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

6 1/2 Uhr Frühmesse.

7 Uhr Frühmesse.

9 1/2 Uhr feierliches Requiem mit

darauf folgendem Gräberbesuch

in der Kirche.

6 Uhr Allerseelenandacht.

St. Franziskuskirche.

8 Uhr Am.

Katholische Kapelle im Kadettenhaus.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisions-

pfarrer Verberich.

St. Peter- und Paulskirche

(Stadtteil Mühlburg).

6 Uhr Beichtgelegenheit.

5 1/2 u. 7 1/2 Uhr Ausstellung der heiligen Kommunion.

7 1/2 Uhr Frühmesse mit Rosenkranz.

9 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt und Segen.

2 Uhr feierliche Begegnung.

3 Uhr Prozession auf den Gottesdienst (im Fällturm Grünwinkel).

6 Uhr Predigt und Andacht für die Abgeordneten

der Abgeordneten.

St. Bonifatiuskirche.

7 Uhr Kindergottesdienst.

8 Uhr Requiem und Gräberbesuch.

St. Peter- und Paulskirche

(Stadtteil Mühlburg).

8 Uhr feierliches Requiem u. Gräber-

besuch.

9 Uhr feierliches Requiem u. Gräber-

besuch.

St. Bonifatiuskirche.

7 Uhr Kindergottesdienst.

8 Uhr Requiem und Gräberbesuch.

St. Peter- und Paulskirche

(Stadtteil Mühlburg).

8 Uhr feierliches Requiem u. Gräber-

besuch.

9 Uhr feierliches Requiem u. Gräber-

besuch.

St